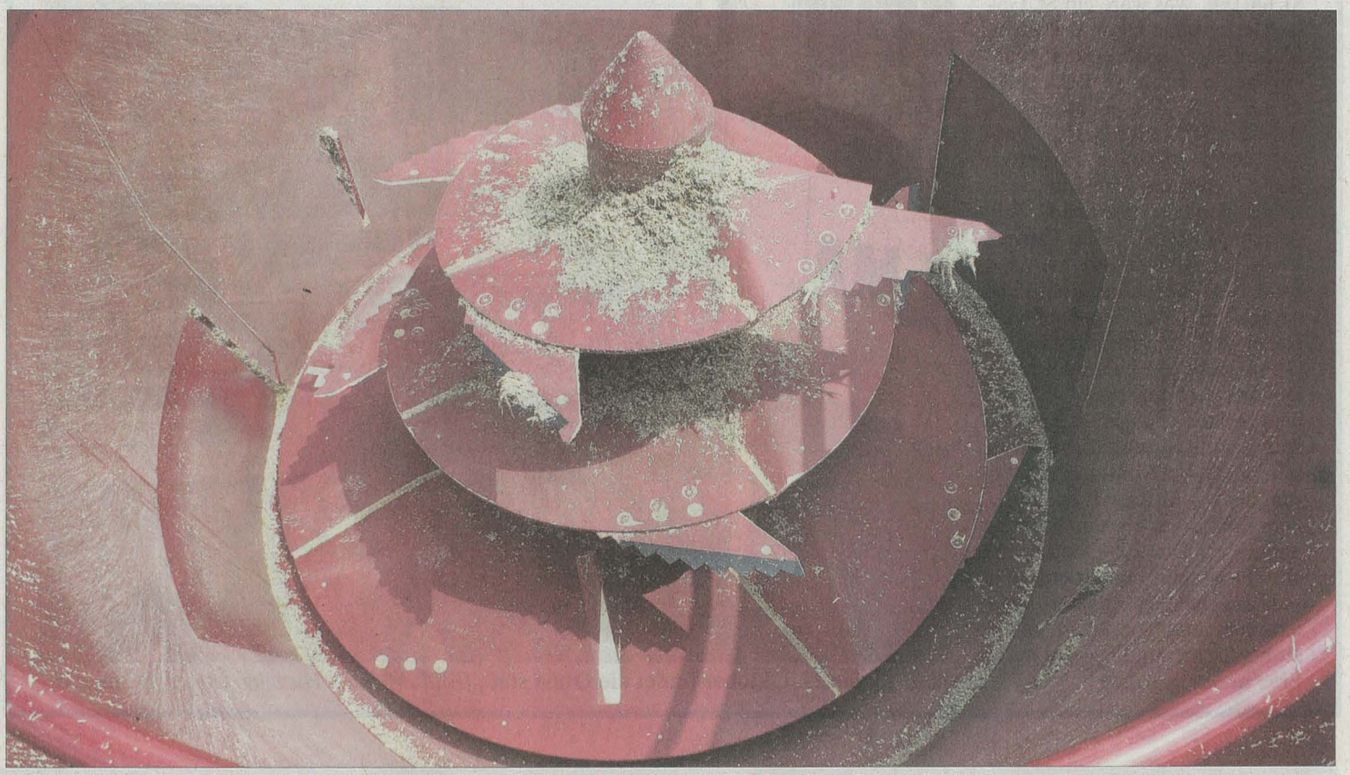
MILCHVIEH: Zu energiekonzentrierte Mischrationen lassen die Kühe verfetten

Scharfe Messer – 1 kg mehr Milch

Ein Mischwagen bringt Arbeitserleichterung für den Tierhalter und hochwertiges Futter für die Kühe. Aber nur, wenn einige Eckpunkte beachtet werden. Etwa bezüglich Futterstruktur und Fasergehalt.

SUSANNE MEIER



Scharfe Messer sind zentral für eine sauber geschnittene Ration. *(Bild: Stephan Schmidlin)*

Kühe sollten möglichst rund um die Uhr fressen können. Sofern man nicht Vollweide betreibt, ist es körperlich anstrengend, diese Futtermassen täglich zu Futtertisch oder Krippe zu befördern. Hinzu kommt, dass es ideal ist, wenn die Ration immer gleich zusammengesetzt und somit nicht selektierbar ist – wie bei der Mischration. Je nach Betrieb werden Teilmischrationen verfüttert, die Kraftfutterergänzung erfolgt bei diesen ab der Station oder im Roboter. Zunehmend stellen grössere Betriebe aber auf Vollmischrationen um. Kein Wunder, ist der Mischwagen aus Gründen der Arbeitserleichterung und der Qualität der Ration auf vielen Betrieben täglich im Einsatz. Doch damit, Heu, Silagen und etwas Viehsalz in diesen zu füllen und dann auf «Start» zu drücken, ist es nicht getan. Und damit, einmal jährlich in den Mischwagen zu schauen und die Messer zu kontrollieren, auch nicht.

Stabile Stängelteile

Erfahrungen zeigen laut der Melior, dass scharf geschnittene Messer bis zu 1 kg mehr Milch pro Kuh und Tag führen. Hinzu kommt, dass die Struktur einer Ration nicht von der Länge der einzelnen Bestandteile abhängig ist. Es ist der Anteil faserreicher, noch stabiler Stängelteile, die zum Wiederkäuen und damit zur Speichelbildung anregen und zur Mattenbildung im Pansen beitragen. Speziell bei hohem Maisanteil und wenig Häckselgrassilage kann der Faseranteil ungenügend sein – insbesondere, wenn das Gras jung geschnitten wurde. Die besten Strukturträger sind Dürrfutter der ersten Nutzung, nicht zu früh geschnitten, Stroh, Luzerne im richtigen Stadium siliert oder getrocknet und Grünroggensilage. Beispielsweise werden 1 bis 2 kg Heu pro Kuh und Tag auf 5 bis 7 cm Partikellänge heruntergeschnitten. Wichtig ist dabei, dass die Stängel im Mischwagen durch scharfe Messer geschnitten und nicht zermatscht werden. Maissilage sollte mindestens 0,8, besser 1,5 bis 2 cm lang mit dem Corn-Cracker gehäckselt sein, damit sie strukturwirksam ist. Bei Kühen mit hohem Milchpotenzial darf die Mischration allerdings nicht zu faserreich sein, um die Ration nicht zu stark zu verdünnen und die Kondition nicht zu verschlechtern.

Eher mehr Protein

Neben den strukturreichen können in der Mischration auch leicht fermentierbare Futterkomponenten wie Kraftfutter, Kartoffeln, Rüben und Rübenschnitzel konstant verabreicht werden, so wird ein stabiles Pansenmilieu und damit ein höherer Futterverzehr erreicht. Es wird einfacher, die für Hochleistungskühe notwendige Energiekonzentration in der Gesamtration zu erreichen, ohne den Pansen zu übersäuern. Ist die Ration aber zu energiekonzentriert, besteht die Gefahr einer starken Verfettung der Tiere im letzten Drittel der Laktation. Besser ist es, wenn die Mischration einen leichten Proteinüberhang aufweist. Damit wird einem gewissen Abbau von Körperfett zu Beginn der Laktation, aber auch der Gefahr der Verfettung im letzten Drittel der Laktation durch Erreichen einer guten Persistenz vorgebeugt.

Liegt der Trockensubstanzgehalt der Ration bei 38 bis 45 Prozent, lassen sich die Komponenten am leichtesten mischen, die Kühe fressen am meisten und können am wenigsten selektiv fressen. Ist die Mischung zu nass, helfen Dürrfutter, Trockenschnitzel oder Getreide, sie etwas anzutrocknen. Zu trockene Rationen können mit Futterrüben, Rübenschnitzeln, nasser Herbstsilage oder mit Wasser korrigiert werden.

Zuerst Heu oder Stroh

Zentral ist ein gutes Durchmischen von Rau- und Kraftfutter, damit die Kühe die Ration nicht mehr entmischen können – und die richtige Reihenfolge beim Befüllen: Zuerst werden Komponenten, die noch zerschnitten werden müssen wie Stroh, Heu und lange Grassilage eingefüllt. Es folgen Nasskomponenten, an die man das mehlförmige Ausgleichs- und bei Totalmischrationen das Leistungsfutter binden will, und dann diese und die übrigen Bestandteile wie Mineralstoffe oder Viehsalz.

LUZERNEHEU

Luzerneheu hat eine ähnlich gute Strukturwirkung wie Stroh, weist aber einen deutlich höheren Rohproteingehalt auf. Im Mittel von 20 Proben wurden in einer Erhebung über 16 Prozent Rohprotein in der Trockensubstanz (TS) analysiert. Stroh enthält etwa 3,5 Prozent Rohprotein. Ein Versuch der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (D) mit verschiedenen Mischrationen für Milchkühe hat gezeigt, dass Luzerneheu in der Ration die Futteraufnahme um rund 1,2 bis 1,4 kg TS ansteigen lässt. Dies führte zu höheren Milchleistungen, die den deutlich höheren Preis von Luzerneheu im Vergleich zu Stroh rechtfertigen liessen. *sum*

KRATZEFFEKT

Mischrationen sollten überprüft werden. Nicht jedes Mal ist eine Futteranalyse nötig, denn Augen und Hände helfen viel: Die Ration muss gut riechen, und beim Betasten einer Probe sollte beim Zusammendrücken in den Händen ein Minimalanteil der Partikel einen Kratzeffekt bewirken. *sum*